

WITH MY BODY

Ein Projekt von Amaya Lubeigt und Wilfried van Poppel
in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Bremen

Es gibt etwas, was wir unsere ganzes Leben mit uns führen, und das ist unserer Körper. Von der Geburt bis zum letzten Augenblick unseres Lebens haben wir nur ihn: unseren Körper. Wesentlich, einzigartig und etwas ganz Besonderes ... aber komplex und nahezu unbekannt. Ein großes Geschenk, das zu bewerten uns schwer fällt. Wie oft vergessen wir, unseren Körper zu respektieren und gut für ihn, für uns, zu sorgen.

In unserem Körper bewahren wir unsere Gefühle, Gedanken, Wünschen, Stärke, Verwirrung, Schönheit, Schmerz, kurz: alles, was uns bewegt. So ist der Körper immer in Bewegung, innen und außen, aber sind wir uns auch der Kraft unserer eigenen Bewegungen bewusst? Ohne Bewegung gibt es unsere Körper nicht, kein Leben. Wenn das Herz stoppt, stoppt die Bewegung und das Leben hört auf. Wenn wir unseren Körper bewegen, bewegen wir unsere Seele. Gleichzeitig bewegen wir etwas im Außen: Wir drücken uns selbst aus, wir kommunizieren, kämpfen, lieben, erobern die Welt ...

Wenn wir singen und tanzen, singt und tanzt das Universum mit uns!

Aber warum schämen wir uns manchmal für unseren Körper und für die eigene Bewegung?

Wir haben einen Körper, der bewegen kann und bewegen soll. Einen Körper, der vieles ausdrückt, erzählt und aussagt.

Diese und andere Überlegungen standen am Anfang der neuen Jahresproduktion von Amaya Lubeigt und Wilfried van Poppel. 2003 gründeten die beiden ehemaligen Tänzer des Theaters Bremen das Tanztheater DE LoopERS für Kinder und Jugendliche. Seither haben sie zahlreiche Produktionen auf die Bühne gebracht, die junge und alte Menschen, Teilnehmer mit und ohne Handicap, Menschen unterschiedlichster sozialer und kultureller Herkunft zu einem Ensemble einte.

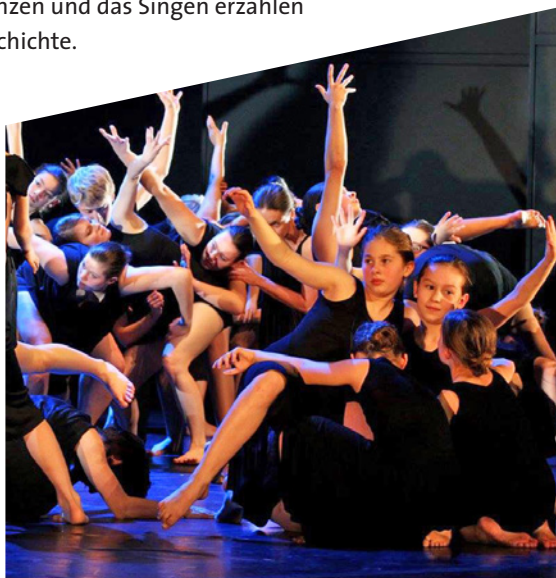
Ausgangspunkt der letzten großen Community-Dance-Projekte war stets die Bremer Kunsthalle mit ihren fulminanten Ausstellungen. So holten sich die Choreografen und ihre 80 Eleven auch diesmal hier die Inspirationen, um ein Jahr lang gemeinsam an Ideen und Choreografien zu arbeiten.

Anders als sonst stand diesmal jedoch kein Ausstellungsthema im Mittelpunkt, sondern der menschliche Körper. Der Körper als Ausdrucksinstrument, das keinerlei Anstoß benötigt, um zu sprechen. Unmöglich, nicht mit ihm und über ihn zu kommunizieren, der Körper verstummt nie.

„With my Body“ braucht also keine durch das Stück führende Geschichte.

Durch die Bewegungen, das Tanzen und das Singen erzählen die Emotionen ihre eigene Geschichte.

Gesteuerte, freie, unkontrollierte, schnelle,



langsame, große oder kleine Bewegungen. Formen des Körpers, allein oder zusammen mit den Anderen. Ein Streben, eine Reise in die verschiedenen Qualitäten. Körper als Skulpturen. Der Körper als Erzähler.

Anhand von Ideen, Gefühlen, Bildern und Fotos entstanden Bewegungsabläufe, die in der Choreographie „With my Body“ zusammengeführt sind. Begleitet, genauer: geleitet von Musik, die von einem eigens für diese Produktion zusammengestellten Orchester und dem Hochschulchor Into-Nation dargebracht wurde. Dessen Leiter, Julio Fernandez und Mikolaj Kapala hatten ein höchst anspruchsvolles Programm vorbereitet, das Kompositionen von Leonard Bernstein, Philip Glass, Ola Gjeilos und anderen zu einem komplexen Klangteppich verwob, der dennoch von schwebender Leichtigkeit schien, vielstimmig und in höchstem Maße virtuos vorgetragen.

Die Stimmen ent-/verführten die Tänzer, mal einzeln, dann wieder in Gruppenformationen schufen sie bewegende Bilder, die das Publikum berührten, staunen ließen und mitrissen. Eine hochgradig spannende Aufführung, die von den Zuschauern mit lang anhaltendem Applaus bedacht wurde.

Die Aufführung der Community Dance Produktion „With my Body“ am 14. Februar 2016 war ein voller Erfolg. Wieder einmal war es gelungen, das nahezu komplett ausverkaufte Theater am Goetheplatz in den Bann zu ziehen. Und wieder war es gelungen, die mehr als 100 Bühnenakteure, die meisten von ihnen Kinder und Jugendliche, zu einem Kollektiv, mehr noch: zu einem hochprofessionell wirkenden Ensemble zusammenzuschließen.

Anders als sonst gab es nach der Vorstellung endlich einmal eine Besprechung im Weser Kurier. Wir hoffen, dass das ein Anfang ist und die Presse – nach so vielen Jahren – endlich diese Arbeit warrnimmt.

Leider waren die finanziellen Mittel dieses Jahr äußerst knapp bemessen. Die Verantwortlichen hatten ihre Honorare auf ein Minimum zurückschrauben müssen, um die Produktion überhaupt realisieren zu können. Steht zu hoffen, dass es für die nächste Produktionen einen größeren finanziellen Spielraum gibt!

